

von einem Aufenthalt in Goslar auszugehen. Dafür kommt unter den überlieferten Aufenthalten nur der an Weihnachten 1034 in Frage, da Wolfher die Nähe zum Lebensende des Bischofs erwähnt. Somit hat das Augenmerk den Jahren 1032 bis Ende 1034 zu gelten, in denen ein Wendepunkt der Goslar betreffenden Konzeptionen des ersten Saliers zu vermuten ist. Konrads Aufmerksamkeit in diesen drei Jahren galt dem Südwesten, nachdem am 5. oder 6. September 1032 der Tod Rudolfs III. von Burgund die schon von Heinrich II. vorbereitete Angliederung Burgunds spruchreif machte. Konrad II. begab sich also auf die Nachricht hin vom Osten des Reiches zu Weihnachten 1032 nach Straßburg, Anfang 1033 traf er in Burgund ein, wo am 2. Februar in Peterlingen Königswahl und Krönung erfolgte, die anschließende Huldigung weiterer burgundischer Großer fand ihren Ort in Zürich; Ostern war er in Nimwegen, und Ende Mai 1033 weilte Konrad II. in Deville an der Maas. Von dort begab er sich nach Thüringen und Sachsen, besuchte aber wohl nicht Goslar; das Weihnachtsfest 1033 feierte er in Minden, im Frühjahr 1034 war Konrad in Bayern. Im Juni 1034 gelang ihm schließlich der militärische Sieg über die verbliebenen burgundischen Gegner, die sich am 1. August 1034 in Genf unterwarfen. Von dort reiste er direkt, möglicherweise über das ottonische Kloster Selz, zu Weihnachten nach Goslar⁸⁵, nun auch in politischer Sicht ein Nachfolger seines Vorgängers Heinrich II., dessen burgundischen Ziele er vollenden konnte.

Bei diesem Aufenthalt hat wahrscheinlich die Kaiserin, wie oben gezeigt wurde, den Auftrag für den neuen Kirchenbau gegeben. Sie war über ihre Mutter Gerberga, eine Schwester Rudolfs III. von Burgund und Gemahlin Herzog Hermanns II. von Schwaben, mit Konrad von Burgund (gest. 993) verwandt. Auch wenn nur Rodulfus Glaber diese Verwandtschaft als Argument für Konrads Ansprüche auf die burgundische Krone erwähnt⁸⁶, so ist doch eine starke Stellung Giselas innerhalb der salischen Familie zu beobachten. Sie war anscheinend maßgeblich an der Gründung Limburgs an der Haardt beteiligt, und ihr Jahrtag ist bis zum Erlöschen der Dynastie oftmals mit königlicher

85) Reg. Imp. 3/1.1 Nr. 189c – 222f; Egon BOSHOF, *Die Salier* (1992) S. 64–71; Harry BRESSLAU, *Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Konrad II.* (*Jahrbücher der deutschen Geschichte*) 2 Bde. (1879–1884) hier 2, S. 9 f., 13–17, 69–72 sowie 108–117.

86) Rodulfi Glabri *Historiarum libri quinque*, hier III c. 38, ed. John FRANCE (1989) S. 160.